

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 fr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 fr.

Nro. 51.

Dienstag, den 10. Mai.

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Der ledige Schuhmacher Gottlieb Herrmann von Hirschau beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Da derselbe die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leistet, so ergeht an etwaige Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche an Herrmann binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in Hirschau geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung sich ergebenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 4. Mai 1864.

Kön. Oberamt.
Schippert.

Calw.

Vermögens-Ausfolge.

Die Wittve des im Jahr 1862 in Nordamerika gestorbenen Johann Michael Steimle von Liebelsberg, hat um Ausfolge des demselben durch Erbschaft angefallenen, seither pflegschaftlich verwalteten Vermögens gebeten.

Etwaige Gläubiger werden daher aufgefordert, binnen 30 Tagen auf die Wahrung ihrer Ansprüche Bedacht zu nehmen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 6. Mai 1864.

K. Oberamt.
Schippert.

Calw.

Aufforderung.

Johann Michael Röhm, früher Schiffwirth in Calw, hat am Verleihung des persönlichen Rechts zur Branntweimbrennerei nachgesucht.

Diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, werden zur Vorbringung derselben innerhalb der Frist von 15 Tagen, deren Versäumnis die Beachtung späterer Einsprachen ausschließt, anzuwenden aufgefordert.

Den 7. Mai 1864.

K. Oberamt.
Schippert.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

am 18. und 19. Mai,
aus dem Staatswald Baiersbach:

8 Hagenbuchen und 5 theilweise ausnehmend starke Linden-Stämme,
25 hagenbuchene und 28 birchene Wagnersangen,
15 1/2 Klafter eichene, 39 1/2 Klstr. buchene 15 1/4 Klstr. birchene und sahlene, 29 Klstr. Nadelholz-Scheiter und Prügel,
113 eichene, 5775 buchene, 375 birchene, 475 sahlene und 5300 Nadelholz-Wellen.

Stammholz und Stangen kommen am ersten Tag zum Verkauf.

Unter dem Brennholz sind viele Nutzholzscheiter.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr, am ersten Tag auf dem Dide-Holzbronner Weg, am zweiten beim Waldecker Hof.

Wildberg, den 6. Mai 1864.

K. Forstamt.
Niethammer.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 13. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

werden aus dem Staatswald Haasenrain auf dem Rathhaus zu Unterreichenbach 30 Klafter Tannenprügel

versteigert.

Neuenbürg, 4. April 1864.

K. Forstamt.
Lang.

Revier Naislach.

Wiederholter Aufford über einen Wegbau.

Der am 30. April d. J. über den Bau eines im Distrikt Hirscheich neu anzulegenden Wegs vorgenommene Aufford erhielt die höhere Genehmigung nicht und wird derselbe somit am

Samstag, den 14. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Würzbach wiederholt vorgenommen.

Der zu veranlassende Weg wird 295 Ruthen lang, erhält einen Steinförper und 3 Deckelbohlen und beträgt die Ueberschlagssumme für den ganzen Bau 1467 fl. 40 fr.

Den 9. Mai 1864.

K. Revierförsterei.
Schlach.

Calw.

Beschädigung eines Brunnens und Aussetzung einer Belohnung betr.

Das Brunnenrohr an dem Brunnen in der Teinacherstraße wurde auf bühische

Weise abgeschlagen. Derjenige, welcher solche Notizen liefert, daß der Thäter ermittelt werden kann, erhält eine Belohnung von 2 Kronenthalern.

Am 7. Mai 1864.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Einen sechsjährigen Knaben

suche ich in einer geordneten Familie in Kost und Verpflegung unterzubringen.

Calw, 3. Mai 1864.

2)2. Armenpfleger Daither.

Schmieß.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 13. Mai,
Mittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde

42 Klafter Scheiter- und

5 Klafter Prügelholz

auf dem Rathhaus, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Am 6. Mai 1864.

Schultheiß Erhardt.

Außeramtliche Gegenstände.

Im Verlage von Albert Koch in Stuttgart ist soeben erschienen und vorräthig bei Emil Georgii in Calw:

Knauff, L. Th., Volksschullehrer in Nellingen bei Rottenburg, Diktirübung für die deutsche Rechtschreibung, welche in den württembergischen Schulanstalten amtlich festgestellt ist. 8 Bogen gr. 8°. Preis broch. 48 fr., gebd. 57 fr.

Das Jahr 1861 hat allen württembergischen Schulanstalten eine festgestellte deutsche Rechtschreibung gebracht. Für dieselbe vermissen viele Lehrer eine ausgeführte Anleitung, nebst den nöthigen Aufgaben und Diktirübungen, um die Sache mit einem methodischen Gewande in den Schulen einzuführen. Diesem Bedürfnis abzuhelfen, hat der auf dem Gebiete des Volksschulwesens durch seine früheren Arbeiten vortheilhaftest bekannte Verfasser vorliegende Schrift herausgegeben und wird solche den Herren Schullehrern zur freundlichen Aufnahme empfohlen.

Calw.

Gedämpftes Knochenmehl,

sowie

Superphosphat

ist wieder angekommen.

August Sprenger.

1 Knecht und 1 Magd

sucht

Württemberg
in Hohenwirth.

C a l w.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mit mein
Malerei- und Lackier-Geschäft dahier
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Insbesondere empfehle ich mich im Lackiren
von **Möbeln, Wägen, Blechgegenständen** *ic. ic.*, sowie im **Firma-
Malen** in neuester Manier; ferner zum Malen der neuesten Holzfarben, zum
Anstrich in Oelfarbe, sowie zu allen sonstigen in mein Fach einschlagenden Arbeit-
ten. Neben pünktlicher und schöner Arbeit billige Preise zusichernd, bitte ich um
geneigten Zuspruch.
C. Sellen, Maler und Lackier.

Verlorenes.

Am letzten Calwer Jahrmarkt ließ ein Schäfer im Gasthaus zur Jungfer ein Paar neue graue Tuchhosen, einen Geldbeutel mit 2 fl. 30 fr. Geld und einen Karrenschlüssel liegen; der redliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen gute Belohnung an Eb. Louis Rank, Wirth im Speßhardt, abzugeben.

Zimmer.

Ein freundliches, beheiztes Zimmer für einen Herrn ist zu vermieten; wo? sagt die Red.

Mödingen.

Zugelaufen

ist am Samstag auf der Straße von Calw nach Althausen ein Wachtelhund; der Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr binnen 8 Tagen abholen bei
Christoph Kraushaar.
Circa 70 Str. ganz gut eingebrachtes
Heu und Stroh
hat zu verkaufen
Friedr. Schnaufer, Rothgerber.

C a l w.

Mein oberes Logis

ist bis Jacobi zu vermieten.
2)2. **Friedr. Wochle, Rothgerber.**

2)2. **Liebenzell.**
Lehrling. Ein wohlzogener junger Mensch, welcher Lust hat, das Zimmerhandwerk zu erlernen, findet eine Lehrstelle bei
J. Bauer.

Kleine und franke Erdbirnen,

das Simri zu 8 fr., kauft
2)1. **Schwannwirth Holiapfel.**

50 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen
2)2. **H. Schöffler in Dietsheim.**

200 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuliehen
2)2. **Herrn Weinmann in Ernstwühl.**

C a l w. Frucht-Preise am 4. Mai 1864.

Getreide- Gattungen.	Po- tiger Zeit.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heu- tlicher Ver- kauf.	Im Reis gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederkster Preis.		Verkaufs- Summe.		Wegen unvo- rigen Durc- schnittsprei- s mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	865	865	865	—	6	—	5	52	5	38	5088	25	4	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	665	665	665	—	1	21	4	15	4	6	2831	30	2	—
Haber	—	277	277	258	19	3	42	3	22	3	18	914	51	11	—
Summe	—	1807	1807	1788	19	—	—	—	—	—	—	8834	146	—	—

Brodtag nach dem bisherigen Tarif: 4 Pfd. Kernenbrod 15 fr., wo schwarzes 13 fr. 1 Kreuzerweck soll wägen 5 1/2 Loth. **Stadtschultheiß e. amt.**

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schraunen.

Magold, 28. April. Weizen 5 fl. 22 fr.
Kernen fl. — fr. Dinkel 4 fl. 7 fr.
Roggen 4 fl. 19 fr. Gerste 4 fl. 10 fl.
Haber 3 fl. 30 fr.

Freudenstadt, 23 April. Weizen
5 fl. 45 fr. Kernen 6 fl. 2 fr. Dinkel
— fl. — fr. Roggen 4 fl. 30 fr. Gerste
4 fl. 15 fr. Haber 3 fl. 48 fr.

Heilbronn, 30. April. Weizen — fl.
— fr. Kernen 6 fl. — fr. Dinkel 4 fl.
28 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.
17 fr. Haber 4 fl. 6 fr.

Biberach, 4. Mai. Kernen 6 fl.
5 fr. Roggen 4 fl. — fr. Gerste 4 fl.
20 fr. Haber 3 fl. 44 fr.

Tagesereignisse.

— **Stuttgart, 7. Mai.** (Bulletin) Bei Seiner Majestät dem König haben die mit der allgemeinen Schwäche zusammenhängenden Erscheinungen und Beschwerden sich nicht vermindert; der Brustcatarrh dauert, ohne schwerere Anfälle zu machen, fort.

— Die evangelische Stadtpfarrei Neuhulach, Dekanats Calw, ist dem Pfarrer Schaufler in Plieningen, Amtsdekanats Stutt-
gart, übertragen worden. (St.-A.)

— **Tübingen, 6. Mai.** Nachdem über den Raubmörder Chr. Fr. Kull von Neufag, welcher am Abend des 9. Dez. v. J. den Schultheißen Schöllhammer von Althulach erschlagen und beraubt hatte, am 4. April v. J. das Todesurtheil ausgesprochen worden war, ließ derselbe, obwohl er bei seiner Einlieferung zum schwurgerichtlichen Verfahren erklärt hatte, wenn die Gerechtigkeit ihn nicht länger mache, so thue er es, und man könne mit ihm anfangen, was man wolle, dennoch durch seinen Verteidiger ein Gnadengesuch einreichen, und scheint er hierauf ziemliche Hoffnung gesetzt zu haben. Es wurde ihm unterdessen von Oberheiser Pres-
sel von hier der geistliche Beistand geleistet, und beschäftigte er sich fleißig mit der heiligen Schrift und dem Gesangbuch; auch schrieb er an seine Eltern, die noch weitere sieben Kinder haben, und brave, rechtschaffene Leute sind. Die Kinder sind alle gut erzogen, und auch der verurtheilte Bruder war in seiner Jugend ein

Anabe von weichlicher und ängstlicher Sinnesart, der keinem Thier-
chen etwas zu Leide that. — In dem Briefe sagt er: er wisse gar nicht, wie er zu dem Verbrechen gekommen sei; es wäre ihm Alles wie ein böser Traum; er bemerkt reumüthig, daß er sein Bishchen Leben als Sühne dahin gebe. An seinem Geburtstage, 29. April, vergoß er bittere Thränen über sein unglückliches Loos. Am 2. Mai eröffnete ihm der hiesige Gerichts-Vorstand feierlich, daß sein Gnadengesuch verworfen sei, was einen großen, erschütternden Eindruck auf ihn machte. Am gleichen Abend traf auch der Ortsgeistliche von Dohel, wohin das Filial Neufag gehört, Pfar-
rer Käferle, ein, von dem er einst konfirmirt wurde, und den er zu sich gewünscht hatte, um ihm in seiner letzten Stunde und auf seinem letzten Gange zur Seite zu stehen. Sobald dem Verur-
theilten alle Hoffnung genommen war, begann er, nach einer in großer Angst durchwachten Nacht, ernstlich in sich zu gehen; die heißen Thränen, die er weinte, öffneten das bisher immer noch verschlossene Herz; er bekannte, daß überspanntes Ehrgefühl und Genußsucht die Quelle seines Glendes und seiner Sünde seien. Er hatte denn nur noch den Einen Wunsch, seine Eltern und Ge-
schwister nochmals zu sehen. Dieselben kamen aber nicht, schickten ihm jedoch einen Brief voller Theilnahme, in dem sie schrieben: der große Schmerz und der Abschied, der zu schrecklich wäre, mache es nicht möglich, sich einzufinden; er dürfe aber überzeugt sein, daß

sie alle an jenem harten Morgen im Gebet für ihn auf den Knien lägen! Am Abend des Himmelfahrtsfestes, 5. Mai, empfing er mit großer Andacht das 6. Abendmahl. In der letzten Nacht schlief er nur noch ganz kurze Zeit. Am Morgen des 6. Mai wurde er in einer Chaise zur umzäunten Richtstätte oberhalb der Anatomie abgeführt, wo sich bereits das Gericht versammelt hatte; auch hatten sich viele Zuschauer eingesunden. Mit hochgefalteten Händen, bloßem Kopfe und zum Himmel gerichteten Augen trat der Verurtheilte, begleitet von Pfarrer Käferle und dem Gerichtsdiener, zur Thüre des Raumes festen Schrittes herein, und ließ sich dann auf dem bereitstehenden Stuhl gegenüber dem Gerichte nieder. Der Gerichts-Vorstand richtete nun an den Delinquenten treffliche Worte, deren Schluß etwa lautete: „Möge Euer Bekenntniß, Eure Reue Euch des Segens der Gnade Gottes theilhaftig machen. Zur Stärkung aber auf Eurem letzten Gange rufe ich Euch den letzten Trost zu, den Trost, der uns Allen bleibt, auch wo jeder andere versagt, den Trost: Gott ist gnädig!“ Jetzt ertönte das Armen-sünderglöcklein vom Rathhause her; der Gerichtsaktuar verlas das Todesurtheil und die Abweisung des Gnadengesuchs von Seite Sr. Majestät des Königs. Nun erheben sich alle Anwesenden, der Gerichts-Vorstand zerbricht den schwarzen Stab und wirft ihn zu den Füßen des Delinquenten mit den Worten: „Euer Leben ist verwirkt, Gott sei Eurer Seele gnädig!“ und dem Nachrichten befiehlt er „den Verurtheilten vom Leben zum Tod zu richten!“ Der Geistliche spricht dem armen Sünder noch kurze Gebetesworte vor, welche dieser mit lauter Stimme ihm nachspricht. Sofort wird der Delinquent, welcher fortwährend die ruhige gefasste Haltung bewahrt, ohne daß er noch weiter ein lautes Wort spricht, zum Fallbeil geführt, welches rasch und sicher seinem Leben ein hartes, aber gerechtes Ende macht. Der Geistliche, welcher den Gerichteten in den letzten drei Tagen fast gar nimmer verließ, sprach noch schließlich ein ergreifendes inniges Gebet. (St. A.)

— Ulm. Zum Abgeordneten des Bezirks Ulm ist Rechtskonsulent Wolbach von Ulm gewählt mit 286 Stimmen, D. J. N. Scheurlen erhielt 200 Stimmen.

— Lahr, 21. April. Die für das Jahr 1864 auf den Lahrer hinkenden Voten ausgelegten 5 Preise fielen auf No. 203,956 mit 150 fl., auf No. 219,413 mit 40 fl., auf No. 165,145 mit 30 fl., auf No. 56,733 mit 20 fl., auf No. 9685 mit 16 fl.

— Wiesbaden, 1. Mai. Die zweite Kammer hat vorgestern den Antrag Langs auf Wiederherstellung der 1849 zwischen der Regierung und den legalen Ständen vereinbarten Verfassung, welche im November 1851 weggestrichelt und durch eine andere, von den Ständen niemals gut geheißen und ziemlich inhaltlose ersetzt worden ist, in der Vorberathung mit allen Stimmen gegen die der Großdeutsch-Klerikalen angenommen. Letztere verlangten jedoch auch wenigstens Revision der ostrovirten Verfassung durch den gegenwärtigen Landtag, während die Regierung, wie gewöhnlich, beiden Ansichten eine von Gründen nicht unterstützte absolute Verneinung entgegenstellte.

— München, 2. Mai. König Ludwig I. ist aus Algier kommend gestern Morgen glücklich in Marseille gelandet und wird von dort heute die Rückreise nach München fortsetzen, wo Sr. Majestät nächsten Freitag eintreffen wird.

— Wien, 2. Mai. In Galizien sind einige Wilderungen des Belagerungszustandes eingetreten, eine vollständige Aufhebung steht nicht zu erwarten. (Fr. A.)

— Wien, 2. Mai. Gutem Vernehmen nach hat der Großherzog von Oldenburg hier — und voraussichtlich auch anderswo — eine umfangreiche Denkschrift überreicht, in welcher er, gestützt auf den gleichzeitig angetretenen Beweis, daß er Erbrechte auf Holstein habe, welche denen des Hauses Augustenburg voranstehen, in förmlicher Weise das Herzogthum für sich in Anspruch nimmt.

— Wien, 5. Mai. Die österreichische Zeitung enthält ein Telegramm aus London, wonach auf der gestrigen Konferenz die Waffenruhe nicht erzielt wurde, weil Dänemark eine mit Erfüllung der übrigen Bedingungen gleichzeitige Aufhebung der Blockade nicht zugestand. Die neutralen Mächte brachten den Vorschlag dahin gehend ein: Alsbalbige Aufhebung der Seeblockade, Uebergabe Alsen gegen alsbalbige Räumung Jütlands. Hiüber wollen die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte

Weisungen von ihren Regierungen einholen. (Z. d. St. A.)

— Wien, 4. Mai. Die Hoffnungen, welche man hier in Bezug auf die Zollfrage auf die früheren Verbündeten gesetzt hat, haben sich nicht als unbegründet erwiesen. Die bairische Regierung und mit ihr die Regierungen von Württemberg, beider Hessen und Hannover haben hier erklärt, daß sie zwar auf die Erhaltung des Zollvereins den größten Werth legen, daß sie aber andererseits auch darauf beharren, daß die bestehenden Verträge nicht einseitig und willkürlich außer Geltung gesetzt werden, und die Bayr. Stg. bestätigt dieß in einem längeren „die Zollvereinskrise“ überschriebenen Artikel. Die Drohung Preußens, diejenigen Regierungen, welche nach einer als Ultimatum aufzustellenden Frist dem Handelsvertrage nicht beitreten, als aus dem Zollvereine ausgeschieden zu betrachten, wird hier nicht als ernsthaft angesehen. (Schw. M.)

— Berlin, 3. Mai. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Zollkonferenz waren nicht vertreten Baiern, Württemberg, Darmstadt, Nassau und Hannover. Letzteres hat jedoch hier erklären lassen, daß es sich eine weitere Entschliebung über seine Theilnahme an der Konferenz vorbehalte. In unsern Regierungskreisen glaubt man, daß die Verhandlungen der Konferenz einem definitiven Schlusse sehr nahe seien. — 5. Mai. Die Zollvereinskonferenzen sind zwar am 2. Mai hier wieder eröffnet, dann aber auf Wunsch Baierns, Württembergs und Hannovers bis zum 16. Mai vertagt worden, um Baiern Zeit zu seiner Erklärung zu lassen. (St. A.)

— Berlin, 4. Mai. Offizielle Nordd. Allg. Z.: Die deutschen Großmächte haben sich nicht erbotten, auf die Besetzung Jütlands, sei es gegen die Aufhebung der Blockade, sei es gegen die Räumung Alsen zu verzichten; dagegen haben sie sich bei einem Waffenstillstand mit Aufhebung der Blockade, Herausgabe der Schiffe und Räumung der schleswig'schen Inseln, zu Konzessionen betreffs ihrer Stellung in Jütland bereit erklärt. (Tel. d. Schw. M.)

— Berlin, 4. Mai. Auf der Königl. Werft zu Danzig wird in nächster Zeit eine große Thätigkeit entwickelt werden. Während des laufenden Jahres sollen noch mehrere Hundert Schiffszimmerleute dauernd beschäftigt und ein ansehnlicher Tagelohn soll ihnen mit der Zusicherung bewilligt werden, daß zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden. Behufs theilweisen Erlasses der Reiselosien wird eine angemessene Entschädigung in Aussicht gestellt.

— Hamburg, 4. Mai. Laut Telegramm an den Asseranzverein sind zwei österreichische Fregatten und drei preussische Kanonenboote bei Cuxhaven vor Anker gegangen. — Das österreichische Geschwader wird in Cuxhaven, dem Vernehmen nach, sein Hauptquartier nehmen. (Fr. A.)

— Rendsburg, 5. Mai. Die Mehrzahl der aus Jütland hierhergebrachten Geiseln ist entlassen worden, weil die ausgeschrieben Kontributionen bezahlt wurde. Die Entlassung der festgesetzten jütischen Anitmäner soll bevorstehen. (St. A.)

— Flensburg, 3. Mai. Die Festungswerke von Fredericia sollen gesprengt werden. Der Magistrat von Horsens, welcher die Kriegsteuer verweigerte, wurde nach Rendsburg gebracht.

Dänemark. Kopenhagen, 2. Mai. Die Berling'sche Zeitung meldet, daß die Reichstags- und Folkethingswahlen auf den 14. Juni ausgeschrieben seien. — Eine Ordre des Feldmarschalls Wrangel legt Jütland eine Kontribution von vorläufig 650,000 Thaler auf; bis zum 1. Mai hatte Beile bereits 50,000 bezahlt. (Die Kontribution wird erhoben für den Schaden an Vermögen, welcher sowohl preussischen wie anderen deutschen Untertanen zugesügt wurde dadurch, daß Schiffe und Ladungen von dänischer Seite aufgebracht und condemnirt worden sind.)

Italien. Turin, 30. April. Dem Herzog Carl Ludwig von Parma ist von der italienischen Regierung eine Pension von 200,000 Franken ausgesetzt worden, weil der Herzog mit dem König Viktor Emanuel verwandt ist, und weil befreundete Mächte sich dafür verwandten. Am 27. wurde der Gesetzesentwurf von der Abgeordnetenkommission angenommen. — 4. Mai. In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, den Rednern der Opposition gegenüber, die Regierung könne nichts von ihren Absichten bezüglich Garibaldi's sagen, bevor sie nicht wisse, was

gig
Rothgerber.
oblerzogener
eusch, wel-
vert zu er-
Bauer.
bbirnen,
Kapsel.
ld
auszuweisen
Dietsheim.
eld
in 4 1/2 Pro-
Bernmann
rismühl.
reise
nunen.
en 5 fl. 22 fr.
4 fl. 7 fr.
4 fl. 10 fl.
ril. Weizen
2 fr. Dinkel
10 fr. Gerste
3 fr.
Weizen — fl.
Dinkel 4 fl.
Gerste 3 fl.
Kerneu 6 fl.
Gerste 4 fl.
keinem Thier-
er: er wisse
es wäre ihm
daß er sein
Geburtsstage,
ückliches Loos.
land feierlich,
n, erschütter-
traf auch der
gehört, Pfar-
e, und den er
kunde und auf
dem Verur-
nach einer in
zu gehen; die
er immer noch
Ehrgefühl und
Sünde seien.
stern und Ge-
nicht, schickten
schrieben: der
wäre, mache es
zeugt sein, daß



er und seine Partei vorhaben; sie werde nöthigenfalls Waffengewalt anwenden, um schmerzliche Ereignisse zu verhüten, hoffe aber, daß nach Garibaldi's Lobsprüchen auf die englischen Institutionen niemand mehr von einer Aktion ohne den König und die Regierung sprechen werde. Der Minister verlangt schließlich ein Vertrauensvotum: man möge die Vollendung des italienischen Reichs bezüglich Rom's und Venedigs der Initiative des Königs und des Parlaments überlassen.

Frankreich. Paris, 2. Mai. Aus Algerien hat man beruhigende Nachrichten. Die Truppenkolonnen der Generale de Ligny und Martineau haben sich vereinigt, und seitdem ist man Herr der Lage. Mehrere Stämme sollen wieder beruhigt sein. Der Kommandant der algerischen Division, General Jusuf, marschirt auf Laghuat. — Mit der mexikanischen Anleihe will es nicht vorwärts; das Haus Perceire hat seine liebe Noth, die Anleihe unterzubringen. (Schw. M.)

Amerika. New-York, 20. April. In einer in Baltimore gehaltenen Rede hat Präsident Lincoln erklärt, er werde, wenn es sich bestätigen sollte, daß in Fort Pillow Negeroldaten ermordet worden seien, Repressalien anordnen. — 23. April. Die Regierung hat jede Veröffentlichung von Nachrichten über die Kriegsergebnisse in Virginien verboten. Es heißt: Lee und Grant seien in Bewegung. Ein Panzerschiff der Rebellen hat bei Plymouth in Nordcarolina drei Bundeskanonenboote in den Grund gehohlet.

Eine Heldin und ihr Dichter.

Unter vorstehendem Titel bringt die „Coburger Zeitung“ den nachfolgenden Artikel:

Eine der ersten glorreichen Waffenthaten des Jahres 1813 war der Sieg, den die Verbündeten am 2. April bei Lüneburg über die Feinde — Franzosen und Sachsen — errangen. Der russische Oberst v. Tettenborn hatte sich in Eilmärschen genähert, um Hamburg gegen die Franzosen dauernd zu sichern, und Lübeck zu retten, das am 19. März gleichfalls von den Franzosen geräumt wurde. Auch Lüneburg war bereits am 18. März von den Franzosen verlassen; doch schon am 28. rückte General Morand wieder gegen die Stadt heran, und die Anführer der Verbündeten, welche auf dem linken Elbufer diese Nachricht erhielten, beeilten sich, der bedrohten Stadt Hilfe zu leisten. Ehe sie aber die Stadt erreichen konnten, war dieselbe bereits (am 1. April) von den Franzosen und Sachsen besetzt worden, und mußte nun andern Tags von den russischen und preussischen Truppen angegriffen werden.

Von dem Ruhm des Sieges, den die Verbündeten hierbei erkämpften, gebührt ein nicht geringer Antheil — einem Mädchen, Johanna Stegen, welche mit ihrer Mutter, der armen Wittwe eines Salzfieders, in Lüneburg wohnte. Den sicheren Schutz, den sie während der ersten Zeit des Kampfes mit noch Andern in einem Keller gefunden hatte, gab sie bald auf. Sie konnte die Zeit nicht erwarten, mit eigenen Augen die Niederlage des Feindes zu sehen, und wagte sich hinaus in die Straßen. Der Kampf schien aber für einige Zeit den Franzosen günstig zu werden, und der Umstand, daß die preussischen Füsilier bereits alles Pulver verschossen hatten, wäre fast entscheidend für die Schlacht geworden. Johanna Stegen war es beschieden, einen verlassenen französischen Pulverwagen zu entdecken, und zugleich hörte sie, daß es den Preußen bereits an Patronen fehle. Sie füllt sich ihre Schürze mit den Patronen, die sie zur Genüge in dem Wagen vorfindet und trägt sie in einen nahen Graben, und so eilt sie hin und her mit ihren gefährlichen Transporten von dem Wagen zum Graben, immer mehr Patronen dort anhäufend. Das Gesecht nähert sich ihr unterdessen immer mehr; schon hört sie die französischen Kugeln pfeifen, aber sie läßt sich dadurch an ihrer Thätigkeit nicht hindern. Da sieht sie sich plötzlich von Soldaten umringt; es waren die preussischen Füsilier, welche mit gefälltem Gewehr den Feind anzugreifen bereit sind.

„Hier“, ruft sie, auf ihre eben frisch gefüllte Schürze weisend, „sind Patronen!“
„Patronen!“ ruft der preussische Offizier, „und wir haben keinen Schuß mehr! Mädchen, wo sind die her?“
„Dort aus dem Pulverwagen — und ich hole mehr!“

„Colonne, Halt!“ hieß es jetzt bei den Preußen und schnell waren Einige beschäftigt, dem Mädchen die Patronen abzunehmen und zu vertheilen.

Blind für alle Gefahr, in der Begeisterung, helfen zu können, stürzte sie fort, um mehr und mehr Patronen zu schaffen, und wieder ohne Fagen beim Kanonendonner und unter Kugelregen nach jenem Graben zu den Preußen zurück, die jubelnd ihre Patronen entgegen nahmen. Mit Ruhe sieht sie die Freunde neben sich fallen — ihre Kleider sind von Kugeln durchlöchert — aber der Sieg ist entschieden. Daß sie inmitten dieser Gefahr verschont blieb, war fast wunderbar. Für einen Augenblick ward ihr Leben noch ernstlich bedroht. Aus einem Verhalte sprengte ein sächsischer Offizier hervor und mit geschwungenem Säbel auf das Mädchen los; zugleich aber hatten sich Kosaken genähert, und der Glende wurde — noch ehe er das wehrlose Weib erreichen konnte — von der Lanze eines Kosaken schnell vom Pferde zu Boden gestreckt.

Als einige Zeit später Lüneburg nochmals von den Franzosen besetzt wurde, mußte Johanna Stegen fliehen, so groß waren die Verfolgungen, die sie zu erdulden hatte, denn ihre muthige That war bei Freunden und Feinden bekannt geworden. Ihre Bescheidenheit und Sittsamkeit wird von allen ebenso hoch gerühmt, wie ihr Muth. Sie mußte bei einem Festessen der Offiziere den Ehrenplatz neben dem General Dörnberg einnehmen, welcher öffentlich erklärte, daß ohne ihre Mithilfe der Sieg nicht erkämpft worden wäre. Bei allen Ovationen aber, die ihr zu Theil wurden, bewahrte sie ihre rührende Anspruchslosigkeit und ihr durchaus reines, ächt weibliches Wesen.

Johanna Stegen, geboren 1793, heirathete 1817 in Berlin den Feldwebel Hinderlin. Sie starb 1842.

Unter den Poesien, mit denen im Jahr 1813 die That der Johanna Stegen besungen wurde, befand sich auch ein Gedicht, welches für uns von ganz besonderem Interesse sein muß. Es ist ein in vollstümlichem Tone gehaltenes Gedicht unseres verehrten Friedrich Rückert. Das Außerordentliche aber hierbei ist, daß voriges Jahr — nach fünfzig Jahren — derselbe Dichter auch das Jubiläum besungen hat. Das schöne Sonnet, welches der edle Lichtegeist von Neuseß (bei Coburg) aus, zur Feier des 18. März, nach Lüneburg sandte, liegt vor uns, und wir können die hier gegebene Skizze nicht besser als mit dem Ausdruck dieser Poesie beschließen:

„Vor fünfzig Jahren ist durch deutsche Gauen
Des Volkes neu erwachter Geist geschritten,
Der in freudbarer fühner Männer Mitten
Zum Kampf begeisterte selbst zarte Frauen.“

Da war in dir, o Lüneburg, zu schauen
Ein Mädchen von bescheid'nen Bürgerhütten.
Johanna Stegen, die, wo Männer stritten,
Im Kugelregen aushielt ohne Trauen.“

Mein schwaches Lied hat damals sie besungen,
Und heute werden vom erblähten Bilde
Mir noch die dämmernden Erinnerungen,
Hoch deiner Frau'n und Jungfrau'n edle Silbe!
Des deutschen Mannes Muth ist unbezwingen,
Dem treue Frauentugend dient zum Schilde.
Neuseß (bei Coburg), 13. März 1863.“

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schraunen-Ergebniß vom 4. Mai 1864.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis per Simri.					
		höchster.	mittlerer.	niedrigerer.	höchster.	mittlerer.	niedrigerer.			
1 Simri	Kernen	34 1/2	34	33 1/2	2	2	1	59	1	53
1 Simri	Dinkel	19 1/2	19	19	—	50	—	47	—	46
1 Simri	Haber	22 1/2	22	22	—	49	—	46	—	42
1 Simri	Roggen	33	33	33	1	30	1	28	1	28
1 Simri	Gerste	31	29 1/2	29	1	18	1	15	1	15
1 Simri	Bohnen	37	36	36	1	33	1	30	1	24
1 Simri	Erbsen	37	37	37	2	—	1	54	1	54
1 Simri	Wicken	35 1/2	35	35	1	15	1	10	1	4
1 Simri	Linsen	39	39	39	1	30	1	20	1	20

Stadtschultheißenamt.